

Airbus schafft weitere 1.000 Stellen

Hochlauf auf 75 Flieger bekräftigt – 400 Ingenieure forschen an der Zukunft des Fliegens – erstmals eine Frau mit an der Spitze

WOLFGANG STEPHAN

HAMBURG. Hochlauf in der Produktion vor Augen und die Zukunft im Blick: 1.000 neue Stellen hat Airbus in diesem Jahr im Norden bereits geschaffen, im nächsten Jahr soll es erneut Neueinstellungen in gleicher Größenordnung geben. Das neue Personal wird für die gewaltige Aufstockung der Produktion und die Entwicklung neuer wasserstoffbetriebener Flugzeuge benötigt, die eine neue Dimension des Fliegens bringen soll – mit weniger Belastung der Umwelt.

Es war eine Premiere der besonderen Art, denn erstmals zeigte sich das neue Airbus-Management als Trio bei einer Veranstaltung des Luftfahrt-Presseclubs in Hamburg. Mit Nicole Dreyer-Langlet steht erstmals eine Frau mit an der Spitze von Airbus in Deutschland. Die Ingenieurin leitet die Forschung und steht für die Zukunft des Unternehmens. Gerd



Nicole Dreyer-Langlet ist neue Airbus-Forschungschefin in Deutschland. ws

Weber ist Vorsitzender der Geschäftsführung und Chef von Airbus Operations GmbH und André Walter der neue Chef der neugegründeten Tochtergesellschaft Airbus Aerostructure GmbH, deren Gründung von den Betriebsräten lange kritisch gesehen wurde. «Die Zweifel haben sich gelegt», sagt Walter.

Von den 22.000 Airbus-Beschäftigten in den Nordwerken arbeiten 9.000 bei Aerostructure. Das ehemalige PAG-Werk Nordenham wurde in das neue Unternehmen ebenso integriert wie das Werk Stade.

Die Ziel-Zahlen sind jetzt konkret: Die monatliche Produktion der A320-Flieger, dem Kerngeschäft des Konzerns, soll von jetzt

50 auf 75 bis zum Jahr 2025 hochgefahren werden, was insbesondere den Standort Hamburg mit der Endmontage betrifft.

Er rechnet mit 1.000 weiteren Einstellungen im nächsten Jahr in den Nordwerken Hamburg, Stade, Nordenham und Bremen, vorwiegend aber in Finkenwerder. Weitaus gewaltiger wird das Projekt sein, das Nicole Dreyer-Langlet auf der Agenda hat: Die Forschungsleiterin von Airbus Operations arbeitet im Team mit 400 Ingenieuren an der Zukunft des Fliegens. Bevor am Ende dieses Projektes ein grünes Flugzeug mit Wasserstoffantrieb am Himmel sein soll, gibt es kurz- und mittelfristig Maßnahmen, die die Umweltbelastungen verringern sollen,

wie die neuen Neo-Flieger, die 20 bis 25 Prozent effektiver unterwegs seien.

Weil der Neo-Anteil am Fliegen bisher aber nur 20 Prozent betrage, ergebe sich ein großes Potential in Richtung Dekarbonisierung, dem Ausstieg von fossilen Brennstoffen. Neben der Erforschung optimaler Start- und Landebedingungen zur Einsparung von Kerosin und der Verwendung von nachhaltigeren Kraftstoffen, die teilweise bereits zugelassen sind, steht als großes Ziel der neue grüne Flieger.

CO2-neutrales Flugzeug

«Wir wollen damit 2035 auf den Markt kommen», sagt Forschungschefin Nicole Dreyer-Langlet. «Unser Ziel ist ein CO2-neutrales Flugzeug», so die Ingenieurin. Spätestens 2027 will sich das Unternehmen festlegen, wie die Flieger der Zukunft aussehen sollen. In ersten Studien hatte Airbus schon vor zwei Jahren drei Wasserstoff-Flugzeuge unter der Bezeichnung ZEROe vorgestellt, die hybridelektisch angetrieben werden, also teils über Brennstoffzellen, teils über Verbrennungstriebwerke.

Die bisher bekannten Modelle sehen einerseits wie klassische

Verkehrsflugzeuge aus, nur mit längeren, flexibleren Tragflächen, es gibt aber auch ganz futuristische Konzepte mit einer Anordnung von achtblättrigen Propellern und einem ganz neuen Modell, einer 'Blended-Wing-Karosserie', die aus der militärischen Luftfahrt kommt, eine Kombination aus Nurflügler und breitem Rumpf.

Unter den Tragflächen werden die Flüssigwasserstoffspeicher gelagert. «Flunder oder fliegender Flügel», wird das Projekt im Flurfunk bei Airbus genannt. Nicole Dreyer-Langlet spricht von einer «riesengroßen Herausforderung für die Beschäftigten». Erstmals werde bei der Forschung auch bereits die Produktion – und damit die Aerostructure – mit in die Prozesse einbezogen, um frühzeitig zu erkunden, welche Folgen die verschiedenen Flugzeug-Varianten für die Produktion haben werden.

Weil die Luftfahrt mit der neuen Wasserstoff-Technologie beim Personal mit anderen Branchen – wie der Automobilindustrie – konkurriert, gelte es möglichst optimale Bedingungen für die neuen Fachkräfte der Zukunft zu schaffen.

Wobei André Walter einen Vorteil für seine Branche sieht: «Wir haben 60 Nationen am Standort Finkenwerder und damit können wir bei den jungen Menschen punkten.»

NOWINTA-MARKTBERICHT

von Tobias Heyden

Das Börsenjahr 2022 und Aussichten für 2023

MARBELLA

Die nowinta Finanzgruppe mit Sitz in Aalen (Baden-Württemberg) ist seit mehr als 30 Jahren Garant für unabhängige Finanzberatung. Der Geschäftsführer der nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklung der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen.

Die meisten Privatanleger und Pensionskassen haben mit ihren Geldanlagen in diesem Jahr deutliche Verluste verbucht. Die Kaufkraft zu erhalten, war extrem schwierig. Viele Finanzexperten schauen skeptisch auf die weitere Entwicklung, doch es gibt auch optimistische Ansätze.

Der Welt-Aktienindex MSCI World hat in diesem Jahr, in US-Dollar gerechnet, 18,40 Prozent verloren (Stand 18.11.2022). Der Dax steht bei einem Minus von knapp 10 Prozent. Gleichzeitig haben gemischte Anleiheindizes, bestehend aus Staats- und Unternehmensanleihen solider Qualität, im Oktober die höchsten Verluste seit jeher verzeichnet: USA minus 15,7 Prozent, Euro-Zone minus 16,1 Prozent. Gold hat in US-Dollar 10 Prozent nachgegeben.

Es half also nichts in all diesen Anlageklassen investiert zu sein. Die vermeintlich sicheren Anleihen ha-

ben sogar teilweise mehr verloren als die normalerweise volatilen Aktien. Noch schlimmer sah es im Tech-Sektor aus, wo aufgrund der massiven Zinserhöhungen die Technologietitel (Amazon & Co.) rund 30 Prozent verloren haben. Bei einem ausgewogenen Portfolio (70 % Aktien / 30 % Anleihen) der nowinta Finanzgruppe betrug der Verlust dank der globalen Diversifizierung und der defensiven Ausrichtung etwa 8,80 Prozent, nach einem zweistelligen Gewinn im Jahr 2021.

Was ist passiert nach den Höchstständen Ende 2021?

Wir erleben gewissermaßen eine Zeitenwende – auch an den Kapitalmärkten. Nach guten Jahren mit geringer Schwankungsbreite und ordentlichen Zuwächsen bei Risikoanlagen markiert 2022 einen Trendwechsel. Das alte 'Vor-Corona-Gleichgewicht' mit niedriger Teuerung, ultralockerer Geldpolitik und geringer (geopolitischer) Risikoprämie besteht nicht mehr. Eines der Hauptprobleme ist der Ukraine-Krieg und die damit verbundene sehr hohe Inflation.

Die erwartete Jahresinflation für das Jahr 2022 beträgt für die USA 8,2 Prozent und für die Eurozone 8,1

Prozent. Diese hohe Inflationsrate hat insbesondere die Zentralbanken in den USA und auch die EZB dazu gezwungen, an der Zinsschraube zu drehen. Mittlerweile liegt der Zinssatz in den USA bei 4 Prozent. Die EZB hat Ihren Zinssatz von null auf 2 Prozent erhöht. Diese starken Zinserhöhungen haben dazu geführt, dass sich die wirtschaftliche Aktivität merklich abkühlt und gewisse Länder wie Deutschland in eine Rezession gleiten könnten. Als Folge davon machen die Unternehmen weniger Gewinne, was wiederum die Kurse der Aktien fallen lässt.

Aktuelle Situation und Aussichten für 2023

In den Monaten Oktober und auch im November gab es eine ausgeprägte Erholungsbewegung (Der Dax beispielsweise mit einem Zuwachs von rund 22 Prozent). Auslöser war eine leicht niedrigere Inflationserwartung in den USA. Grundsätzlich braucht es sehr wenig, dass eine Erholung an den Märkten einsetzt, wenn bereits sehr viel Negatives eingepreist wurde. In den vergangenen Krisen dauerte die Korrektur nach einer Rezession an der Börse oft weniger als ein Jahr oder maximal 1 bis 2 Jahre.



Aus den oben angeführten Gründen denke ich, dass viel Negatives bereits an den Märkten eingepreist ist und nach den starken Zinserhöhungen nun auch Anleihen wieder interessant sind. Die Zinserhöhungen werden wahrscheinlich bald auslaufen und in den USA gibt es die Hoffnung, dass dort eine weiche Landung gelingen könnte. Das bedeutet eine Eindämmung der Inflation, ohne dass durch das höhere Leitzinsniveau zugleich eine starke Rezession ausgelöst wird.

Einige Marktbeobachter rechnen für Ende 2023 mit den ersten Zinssenkungen in den USA. Wir gehen je-

doch davon aus, dass die Inflation im Jahr 2023 mit 4 Prozent etwas höher ausfällt, als in der Vergangenheit. Für die Märkte, die ja die Entwicklungen zirka ein Jahr vorwegnehmen bedeutet das, dass nach der Korrektur Aktien wieder fair bewertet sind. Und Anleger sollten wissen, dass es historisch nach einer Rezession stets zu Steigerungen an der Börse kam. Wer investiert ist, sollte meines Erachtens jetzt ausharren. Wer noch Liquidität hat, kann diese stufenweise sowohl in Aktien als auch in Anleihen investieren.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite nowinta.es und auf unser Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien